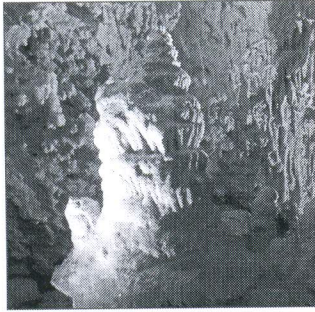


29. Juni 2011  
Beilage der  
HZ



## Weit mehr als eine 1000-Einwohner-Gemeinde

Hürben und seine Attraktionen



Nach über 50 Jahren wird in der Charlottenhöhle die Beleuchtung erneuert. Auch der „Schiefe Turm“ erstrahlt im neuen LED-Licht.

Der Giengener Teilort Hürben mit über 1000 Einwohnern steht schon seit 1893 im Focus des Fremdenverkehrs. Mit der Entdeckung der **Charlottenhöhle** durch die drei Zimmerleute Jakob Beutler, Friedrich Strauß und Kaspar Schlumpberger unter der Anleitung von Oberförster Hermann Sihler lebt Hürben mit Besuchern des Naturwunders Charlottenhöhle. Durch die neue Beleuchtung, die von 1957 bis 1963/64 eingebaut wurde, gewann die Charlottenhöhle erheblich an sehenswertem Reiz, da so mancher – eigentlich bekannte – Tropfstein sich im wahrsten Sinne des Wortes in einem neuen Licht ganz anders präsentierte. Was einst im sehr bescheidenen Rahmen begann, hat sich heute touristisch erfreulich positiv entwickelt: Die Charlottenhöhle hat sich zu einem Besuchermagnet ersten Ranges generiert. Für diese erfreuliche Entwicklung sind nicht zuletzt die touristischen Maßnahmen verantwortlich, die erst durch das europäische Förderprogramm „Leader plus“ und Zuschüsse des Landes

Baden-Württemberg realisiert werden konnten.

Dadurch war es vor Jahren möglich, im Giengener Gemeinderat die Weichen für den Tourismus in Giengen auf „volle Fahrt“ zu stellen. In drei Stufen wurde beispielsweise in relativ kurzer Zeit in Hürben die einmalige Attraktion Charlottenhöhle ins „rechte Licht“ gerückt. Zunächst entstand das **Höhlenhaus** mit einem großen Infozentrum, zwei Tagungsräumen im Dachgeschoß, sowie einem leistungsfähigen Gastronomiebereich. Außerdem wurde der Höhleneingang mit verschiedenen wissenschaftlichen Stationen interessanter gestaltet. Der Höhlenbesucher erlebt auf dem Weg bis zu seinem Eintritt in die Tropfsteinhöhle die Zeiten der Stauer, Alamannen, Römer, Kelten, Bandkeramiker, Eiszeit bis zur Urzeit. Erklärende Schautafeln bieten die erforderlichen Informationen. Damit wird der – zugegeben – doch etwas steile Anstieg zur Höhle etwas erleichtert, da man bei den verschiedenen Stationen Pausen einlegen kann, um dort die interessanten



Sehr beliebt sind die steinzeitlichen Kurse, die am Höhlenhaus stattfinden. Neben Bogenschießen ist auch der Speerwurf (Bild) angesagt.



Vor wenigen Tagen wurde die Höhlenhaus-Terrasse zur Freude der vielen Höhlenhaus-Besucher großzügig überdacht. Die Dachkonstruktion passt sich ideal ans Höhlenhaus an.

Informationen zu lesen. Als nächster wichtiger Schritt des Hürbener Tourismuskonzeptes folgte die Erstellung des spannenden **Erlebnisplatzes rund ums Höhlenhaus**. Heute lockt allein diese gelungene Einrichtung über 100000 kleine und große Besucher jedes Jahr an. Verschiedene Kurse wie beispielsweise Speerwerfen, Pfeil- und Bogenschnitzen machen diesen Ort zu einem beliebten Treffpunkt nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch steinzeitlich interessierte Erwachsene. Das komplette Konzept vollendete das interaktive Erlebnismuseum „Faszination Mensch Höhle Natur“, das, nach einem umfangreichen Umbau, in der alten ehemaligen Gemeindehalle „Charlottenhöhle“ untergebracht wurde. Als weiteres Highlight ist das Modell eines Steinzeithauses zu nennen, das von Mitgliedern des Höhlen- und Heimatvereins Hürben in vielen, vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden naturgetreu nachgebildet wurde. Eine Infobroschüre dazu vermittelt

alles Wissenswerte über solche steinzeitlichen Gebäude. Es verwundert deshalb nicht, dass die sehenswerten Exponate und die regelmäßigen Sonderausstellungen im Erlebnismuseum jährlich über 15000 Besucher sehen wollen.

In Hürben findet man außer der Charlottenhöhle und seinem bemerkenswerten Umfeld aber auch noch eine Menge andere Sehenswürdigkeiten. Da ist als erstes das **Giengener Stadtmuseum** im ehemaligen Hürbener Rathaus zu nennen, welches die Stadtgeschichte Giengens anschaulich dokumentiert. Regelmäßige Sonderausstellungen tragen wesentlich zur Verbesserung der Besucherfrequenz bei. Ein weiteres Kleinod in Hürben ist die 1738 erbaute Hürbener evangelische **Kirche** mit den Bildtafeln des Heidenheimer Maler Johann Gottfried Enßlin d. Ä. (1600-1682). Sechs der künstlerisch wertvollen Tafeln sind im Altarraum angebracht, während 15 an der Empore zu sehen sind.

Peter Hahnel



Für die Kinder ein El Dorado: der Erlebnisplatz am Höhlenhaus, der Tag für Tag Buben und Mädchen in Scharen anlockt. Fotos: Peter Hahnel